

Da das Mehl die Bestimmung zur Zwieback-Erzeugung hat, so wird nur auf ganz tadellose Qualität und insbesondere auf Mehl aus vollkommen gesunder Frucht reflectirt.

Von dem offerirten Mehle sind Muster u. zw. 1 in einem versiegelten Sacke á mindestens 20 kg., 1 in einem versiegelten Säckchen á mindestens 1 kg. und 1 in einem Packetschen á 100 g. beizubringen.

Anträge auf einzelne Partien werden ebenfalls entgegen genommen, weshalb sich die Militär-Verwaltung auch das Recht vorbehält, den Antragstellern entweder die ganze Lieferung oder auch nur einzelne Partien zuzugestehen.

Die Geschäftsabwicklung geschieht nach kaufmännischer Usance mittelst Schlussbriefes; daher beim Abschlusse der Verkäufer dem Käufer (Militär-Verpflögsmag.) den Schlussbrief zu übergeben hat.

Grundsätzlich sind die Verkäufer vom Erlage der Caution befreit, jedoch steht es der Militär-Verwaltung frei, eine gleichzeitig mit dem Schlussbriefe beizubringende Caution von 10% des Werthes der angebotenen Waare zu bedingen.

Anträge mit einem kürzeren als 14-tägigen Impegno, dann mit anderen als hier festgesetzten Bedingungen können nicht berücksichtigt werden. Unberücksichtigt bleiben ferner nachträglich oder in telegraphischer Form einlangende Verkaufs-Anträge.

Die schriftlichen Verkaufs-Anträge sind auf dem Couvert ausdrücklich als solche zu bezeichnen.

Die näheren Bedingungen können in den bei den Milit.-Verpflögsmagazinen in Preßburg, Komorn und Debenburg zur Einsicht auflegenden Usanceheften debato 22. Juli 1901 ersehen werden.

Die Entscheidung über die Verkaufs-Anträge hat sich das k. und k. gemeinsame Kriegs-Ministerium vorbehalten. Preßburg, am 22. Juli 1901.

R. und k. Intendantz des 5. Corps.

Außerordentliche Repräsentanten-Sitzung.

Güns, 14. August 1901.

Gut ist das Bad im Sommer! Und wenn es schon gut ist, warum sollte es denn nicht der städt. Repräsentanz zur Gesundheit dienen, notabene, wenn es in dieser Hundebitze mit einem kleinen Dampfbad verbunden? So ungefähr mochte unser fürsorglicher, jeden Ressortes entbehrender, gutherziger Bürgermeister denken, aus welchem Grunde er für Mittwoch, den 14. August l. J. Nachmittags 3 Uhr den Stadtvätern ein kleines Gratis-Dampfbad bereitete, welches jedoch nur ihm schrecklichen Schweiß verursachte! — Denn die Repräsentanten-Sitzung resp. das Dampfbad bestand darin, festzustellen, wieviel der Bürgermeister auf Grund des Urtheiles höherer Instanz für die übertrieben pünktlich vollzogene Aufsicht und Controlle seinerseits und den durch diese Umstände gezeitigten Manipulationen zum Nachtheile der Stadt erwachsenen Schäden zu zahlen hätte! Wohl fanden sich gutherzige Stadtväter, welche den Gehalt des Herrn Bürgermeisters gerne erhöht hätten, damit er ohne jedwede Sorge die unter seinem Regime entstandenen städtischen Nachtheile und Schäden wenigstens zum Theile zahlen könne. In die wohlverdiente Gehaltserhöhung der übrigen Beamten ging man nachher darum nicht drein, und wurde die Sache verschoben, weil nach Aussage spitziger Zungen die Gehaltregulierungs-Commission das Honorar eines solchen Bürgermeisters nicht zu erhöhen gewillt sei, welcher dasselbe infolge seines jeder Controlle und Ueberficht entbehrenden Gebahrens gezwungen ist, für Strafzettel zu verwenden! Denn es gibt welche, die ihn neuerdings zum Bürgermeister möchten. Warum nicht gar! Güns hat ja ohnehin nicht mehr viele Stufen, um ans Ende der abschüssigen Bahn zu gelangen. Seit 12 Jahren geht es bergab; obwohl es geschrieben steht: „Es ist immerhin besser, den sicheren Pfad statt den unsicheren zu gehen.“

„Sperren Sie das Thier inzwischen in die Küche.“
„Oder das Kind kann auf den Kamin fallen.“
„Verbarrickaden wir es.“

Mit Jessie's Hilfe errichtete Frau Barnard eine wirkliche Barricade. Sessel, Fauteuils und Tabourets wurden rund herumgestellt und aufeinandergelehrt, daß selbst ein größeres Kind nicht so leicht darüber hinwegsteigen hätte können.

Frau Barnard begab sich ins Kinderzimmer.

Das Kinderzimmer! Es war ein großer, lustiger Salon, der einen überaus freundlichen Eindruck machte. Helle Tapeten mit großen Blumen bedeckten die Wände, in zwei großen Schränken war allerlei Spielzeug. Nichts fehlte dem Kinderzimmer als das — Kind.

In einem Schrank war die Kinderwäsche untergebracht. Röschchen und Händchen, kleine Strümpfe und Schürzchen, Hemden in allen Größen; kurz, eine komplette Ausstattung, nur daß sie vom Kampher und Naphthalin auf hunderten Schritte roch. In einem anderen Kasten war Spielzeug: Puppen und Soldaten, Körbe und Peitschen, Windmühlen und Pferdchen, man hatte Vorvorsee getroffen, daß für den Nachwuchs weissen Geschlechtes immer Zeitvertreib vorhanden sei. Herr Barnard hatte all' diese Sachen allmählich zusammengekauft. Anfangs, in den ersten Jahren, trug er die Spielsachen stolz und offen nach Hause, als aber die Ehe schon mehrere Jahre dauerte und der erwartete Stammhalter sich nicht einstellen wollte, brachte er diese Kleinigkeiten verstohlen nach Hause. „Ein armer Teufel auf der Straße hat keine Ruh' gegeben“, sagte er dann seiner Frau, wie um sich zu entschuldigen. Es schien ihm ja selbst so lächerlich, Kinderspielsachen einzukaufen, ohne dafür Verwendung zu haben. Aber die Gewohnheit!

Oft wenn sie sich so recht einsam fühlten und es ihnen so schwer ums Herz wurde, dann gingen sie in ihr Zimmer und ordneten die dort vorbereiteten Herrlichkeiten. Da kam über sie eine so merkwürdig heilige Stimmung, daß sie, wie in einer Kirche, auf den Fußspitzen gingen und nur flüsternd sich unterhielten. Und wenn einen von ihnen die Thränen in die Augen traten, dann schob man

Im Uebrigen wird am 28. August l. J. eine vermittelnde Verhandlung betreffend der Sicherstellung über die Wein- und Fleisch-Consumsteuer pro 1902—1904 stattfinden.

Die städtischen Rechnungsansweise wurden aufgelegt, ohne jedoch seitens der hiezu entsendenden Commission revidirt zu werden. Freilich, man verspätete sich hiebei; das Comitatus wurde nun auch der Nichterhaltung der Termine überdrüssig, also wurden sie einfach der Commission hinausgegeben. Wenn schon ein Dampfbad nothwendig ist, solle also Derjenige schweigen, der es zubereitet.

Von der Rückerstattung der Schäden war die Rede; ihrer Anzahl nach könnte nur der Herr Bürgermeister Aufschluß geben.

Die Ziegelangelegenheit endete mit einer Verstärkung. „Vom Staub wurdst du, zum Staube kehrt du nun zurück.“

Die dem gewesenen Zeichenlehrer Binney gebührenlos ausbezahlten Summen zahlt nun der Bürgermeister der Stadt zurück.

Nachdem nun die Repräsentanz schon wiederholt die Dringlichkeit der Regulirung der Beamtengehälter ausgesprochen, konnte man sich keinesfalls auf den logischen Standpunkt einiger einflussreicher Repräsentanten erheben, welchem gemäß die Gehaltsregulirung verfrüht oder vorzeitig wäre. Nachdem also manchmal auch ein am Jahrmarkte gekaufter Rasiermesser um 60 kr. seine Dienste thut, — wurde die Regulirung der Beamtengehälter für die nächste Repräsentantensitzung verschoben.

In Güns fällt übrigens jede gute Sache durch, soferne vom Zahlen die Rede ist. Jedermann klagt über das Geld unserer Zustände, wenn man aber um 2 kr. mehr Zuschlag zahlen muß, dann neigen Viele der Ansicht, daß einestheils die schlecht besoldeten Beamten und die Leitung die Schuld hieran trägt, daß der Mehrzuschlag von 2 Kreuzer auch schwer zu zahlen ist. Aus nichts läßt sich eben nichts machen. * * *

Gestern Freitag Nachmittags fand die Fortsetzung der Repräsentantensitzung statt, deren wichtiger Punkt das ausgearbeitete Statut über die Schlagbrücke und Fleischschächtung war. Der Stadthauptmann hat hierauf bezüglich ein sehr umfassendes Elaborat eingehend vorgelesen und jene Punkte speziell erläutert und erklärt, welche die aufgenommenen Neuerungen betrifft, wonach in Zukunft auch das Vorkornvieh auf der Schlagbrücke gestochen wird. Auch wird sämmtliches in Consum gelangendes Fleisch abgestempelt, und entgegen der bisherigen Gepflogenheit, die Gebühren statt nachträglich — im Vorhinein entrichtet, sodann wird auch auf der Schlagbrücke ein immer dort wohnender ständiger Wächter sein. Auf der Schlagbrücke und in den Fleischbänken wird eine größere Reinlichkeit herrschen und das vom Lande kommende Fleisch wird einer größeren Controlle unterzogen werden. Die Repräsentanz hat das vorgelegte Statut mit einigen Modificationen angenommen und wird nun dasselbe behufs Genehmigung an die höhere Instanz gesendet, um damit nach deren Retournirung die Umgestaltung entsprechend geschehen könne.

Für die Gensdarmrie-Kaserne wurde an Miete statt der bisherigen 250 fl. 300 fl. Zins verlangt. Das Aera will jedoch nicht mehr, denn früher — bezahlten. Nun wurde die Begründung aufgestellt, daß die Aeragebühr für derlei Wohnungen ohnehin eine größere denn diese sei, weshalb man beschloß, bei der Mehrforderung zu bleiben.

Dem Josef Knarr wurde auf dessen Ansuchen eine monatliche Unterstützung von 8 K. gewährt.

Es folgten nun noch einige belanglose Punkte, worauf die Sitzung ihr Ende erreichte.

die Schuld auf den Kampher und auf das Naphthalin. Aber Jedes wachte bei sich, daß diese Thränen nicht aus den Augen, sondern aus dem Herzen kamen.

In dieses Zimmer eilte nun Frau Barnard, griff in den Spielsachen und was nur ihre Hände fassen konnten, trug sie hinunter in das Speisezimmer. Wen fand sie dort? Ihren Gatten! Mit versträubten Armen und mit einem spöttischen Zuge um die Mundwinkel stand er da und betrachtete die Barricade, die das Kind umgab.

„Na, was ist das?“ fragte er seine Gattin, „hast Du eine Kleinkinderbewahranstalt eröffnet?“

„Das nicht,“ erwiderte Frau Barnard fest, „aber ich fand das Kind auf der Straße, nach seiner Mutter rufend. Ich konnte es doch nicht draußen lassen, wo die Wagen fahren und habe es mit nach Hause genommen. Das hättest Du auch gethan.“

„Glaubst Du!“ erwiderte spöttisch Herr Barnard. „Ganz gewiß!“ eiferte die Frau. „Stell' Dich doch nicht so herlos.“

Der Bub war inzwischen zu Herrn Barnard hingeshoben und griff nach seiner Hohe, um sich aufzustellen. „Wenn ihr dem Balg wenigstens die Hände abgewaschen hättet, damit er mir die Hosen nicht beschmutzt,“ sagte Herr Barnard, aber im Grunde schmeichelte es ihm, daß das Kind trotz der Lockrufe der Frau von ihm nicht wegging und immer „Papa“ zu ihm sagte. „Was wirst Du denn thun, wenn sich Niemand um das Kind meldet?“

„Es wird sich schon Jemand melden.“

„Und wenn nicht? Was dann?“

In diesem Momente trat Jessie mit dem für das Kind zubereiteten Essen ein. Da Frau Barnard auf die letzte Frage keine Antwort gegeben hatte, schritt Jessie ein: „Wir werden doch das Kind nicht auf die Straße hinauswerfen,“ rief sie erregt.

„Nein, nein!“ erwiderte Herr Barnard begütigend. „Aber, wenn er hier bleiben soll, reinigen Sie ihm wenigstens zuvor die Hände.“

Jessie brachte das Waschbecken mit lauwarmen Wasser, Schwamm und Seife und fing an, das Kind zu waschen. Herr Barnard nahm ihr die Utensilien aus der Hand

Lokal-Notizen.

— **Erzherzog Friedrich in Güns.** Se. k. und k. Hoheit Erzherzog Friedrich traf am vergangenen Montag Abends mittelst Bahnzug hier ein, um das 11. Feldjäger-Bataillon zu inspizieren. Am Bahnhofe wurde Erzherzog Friedrich von einem Ordnonanz-Offizier, dann in Vertretung der Stadt Güns von Bürgermeister Franz Tipta und Stadthauptmann Josef Köhlegi empfangen. Nachdem nun Se. k. und k. Hoheit im Hotel Strauß Absteigequartier nahm und im Kreise der hiesigen Offiziere genachtmalt hatte, begab sich Erzherzog Friedrich zur Ruhe. Anderen Tags Früh fuhr der hohe Gast per Wagen nach Lömörd, woselbst er der Uebung des Feldjäger-Bataillons No. 11 mit dem 48. Infanterie-Regimente beim Cserháti major beivohnte. Um 3 Uhr traf das Jäger-Bataillon von dieser Uebung heim und erhielt den darauffolgenden Tag einen Rashtag.

— **Das Vermögen des Fürsten Esterházy.** Mit dem Tode des Fürsten Paul Esterházy ging bekanntlich das fideikommissarische Vermögen auf den Fürsten Dr. Nikolaus Esterházy, den jetzigen Majoratsherrn über. Nach dem Verlassenschaftsmögen, welches im Inventar auf 82 Millionen Kronen angelegt ist, hat die Debenburger Finanzdirektion eine 735,000 Kronen betragende Verlassenschaftsgebühr ausgeworfen. Da für dieses fideikommissarische Vermögen innerhalb zehn Jahre schon einmal eine Verlassenschaftsgebühr entrichtet wurde, wurde diesmal ein geringer Bemessungsschlüssel angewendet.

† **Todesfall.** Vergangenen Samstag Abends 9 Uhr verschied hier nach langem schmerzlichen Leiden die Majorgattin Frau Pirooska Beranek geb. Vajda de Kábabogyoszl' et Zalakoppány, eine allgemein hochgeachtete und überaus freundliche Dame, welche ihr trostloser Gatte Herr k. und k. Major d. R. Franz Beranek beweint. Die irdische Hülle der Verbliebenen wurde Montag, den 12. d. Mts. Nachmittags 3/6 Uhr vom Trauerhause (Grabenrunde Nr. 83) am hiesigen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet. Friede ihrer Asche!

† **Todesfall.** Vergangenen Samstag, den 10. August verstarb hier nach kurzem Leiden und nach Empfang der heil. Sterbesakramente Frau Anna Görtl, eine hochbetagte Greisin im 91. Jahre ihres Lebens. Das Leichenbegängniß der Verbliebenen fand am Montag, den 12. August l. J. Nachmittags 5 Uhr am hiesigen Friedhofe statt. Sie ruhe sanft!

— **Das hiesige 11. Feldjäger-Bataillon** begibt sich Montag Früh 4 Uhr mittelst Extrazug via Steinamanger nach Raab zu den großen Manövern. In Raab finden die Regiments-Uebungen statt und dauern bis 26. August, sodann marschirt es zu den Brigade-, Divisions- und Corpsübungen, welche in der Gegend von Komorn, Gran, Lotis und Neuhäusel stattfinden. Die Rückkunft erfolgt am 16. September.

— **Einrückung von Ersatz-Reservisten.** Am 17. August l. J. werden hier 400 Ersatz-Reservisten (Hondóds) und später am 24. August 200 Ersatz-Reservisten nebst 10 Reserve-Offizieren zur 28-tägigen Waffenübung einrücken.

— **Pilgerfahrt nach Maria-Zell.** Der Pilgerzug nach Maria-Zell wird Freitag, den 23. August l. J. von hier abgehen. Diejenigen, welche theilzunehmen wünschen, werden erjucht, ihre diesbezüglichen Entschlüsse längstens bis 20. August beim Führer des Pilgerzuges anzumelden. Die Theilnehmer werden ferner gebeten, daß sie zur Vermeidung von Confusionen die Fahrgebühr von Büt bis Mürzzuschlag und retour, d. i. 5 fl. 70 kr. bis längstens 20. August beim Führer einzahlen mögen.

Das Reiseprogramm ist folgendes:
Freitag, den 23. August Früh 4 Uhr hl. Messe in der Herz-Jesu-Kirche, ihr folgt eine deutsche hl. Predigt. Sodann Abmarsch nach Büt, wohin jeder nach Belieben

und sagte: „Das verstehen Sie nicht.“ Dann setzte er sich auf die Erde zu dem Kleinen, um ihm die Händchen zu waschen. Auch Frau Barnard nahm auf dem Teppich Platz und stopfte dem Kinde die Wippen in den Mund. Jessie ergriff eine Trompete und blies aus Leibeskräften hinein. Der Knabe lachte aus vollem Halse, warf Herrn Barnard übermüthig den Schwamm an den Kopf, patzte mit den Händchen im Wasser oder griff nach dem Brei — so viel Heiterkeit hatte in diesen Räumen noch nie geherrscht.

Herr Barnard war unermüdet; als er die Händchen des Kindes gewaschen, bestand er darauf, daß der kleine Gast, bevor man ihn ins Bettchen lege, ein warmes Bad nehmen müsse. Alle waren einverstanden, Jessie rannte in die Küche, um das Wasser vorzubereiten, Frau Barnard holte reine Wäsche und Herr Barnard entkleidete den Bub. Als er ihm das Hemdchen vom Leibe ziehen wollte, spürte er dahinter etwas wie Papier knistern. Und in der That! An einer feiner Seidenknur hing um den Hals des Kindes ein Brief. Hastig griff der Hausherr darnach; das Schreiben trug keine Adresse. Er riß das Couvert auseinander, zog das Papier heraus und las, was mit zitternder Hand ein Weib geschrieben hatte:

„Wer Ihr auch immer seid, die Ihr Euch meines Tommy angenommen, Gottes Lohn sei mit Euch. Mein Herz blutet, da ich mich von dem Kinde trennen muß, aber das Leben ist mir unerträglich. Den Gatten habe ich begraben, eine schleichende Krankheit raubt mir die Kraft und die Möglichkeit, meinen Liebling zu erhalten. So gehe ich in den Tod. Gott wird den armen Tommy brave Menschen finden lassen! Gott mit ihm, Gott mit Euch.“

Und während er noch las, kam Frau Barnard mit der Wäsche. Er gab ihr das Schreiben. Sie durchsah es rasch, blickte ihren Mann an, und als sie in seinen Augen das Einverständnis mit dem sah, was ihr Herz bewegte, riß sie die Thür, die zu der Küche führte, auf und rief freudig:

„Jessie, bringen Sie das Kinderzimmer in Ordnung, unser Kind wird dort schlafen.“

per Wagen o
bis 9 Uhr do
Bon Bü
Ankunft in W
Rast, Mittagn
Abfahrt
Ankunft in M
Rast.
Abfahrt
Ankunft in Ne
wird übernach
Samstag,
zu Fuß (wer i
selbst hl. Mess
Abends 5 U
Einzug.
Sonntag
Montag
marsch. Abend
übernachten.
Dienstag,
in Mürzzuschla
Abfahrt
Ankunft
Abfahrt
Ankunft
Bon Büt nach
1/8 Uhr Sam
nach erfolgtem
Kirche.
Am 28.
Güns, a
— Die
hat eine Coum
der kleinen W
und fanden, da
kein schlechter
nicht mehr, a
15%igen Th
nirt ist, währ
rigen Cyclu
wohl nicht opp
doch kann es
rüber das ent
— Zu
in Köhge sind
1901/2 am 2.
mittags von 2
für die intern
neben Schluß
Wädchenschul
nommen werd
präparandie
— Gut
genen Douer
und unteren
diese Offizier
zielt; dagegen
die herrrende
als ob es hene
Quantum vork
Wauth, welche
vorgelesen auf
der Johannes
bis her um 14
zielt! — Au
Beamtin auch
— Das
Herrn Martin
großen Saale
maß bestens
— Die
stag Vormitta
gebirges seit
das Vorhand
Begehung nab
Bernhardt, v
Paul Schlapf
Emerich Dras
Kuntner, Mi
Bürgermeister
Steinerweing
Ebler, Schüt
Krumbecker
Weingarten d
Wilhelm Bie
woselbst die
ausgeschlagen
— Das
in der Güns
gleitet und i
war auch die
des Nachmitt
war die Ab
sogenannten
glaubliche An
ihr Geschlecht,
Natürlich zo
Umfand vera
machte den u
welches um 8
zend gelunge
Schöpfer der
Einige genia
insbesonders
wecken. Das
— Au
festes seitens
gangenen Sa
Auguste Bert
H., Baronin

per Wagen oder zu Fuß gehen kann, jedoch unbedingt bis 9 Uhr dort sein muß.

Von Büf Abfahrt per Bahn um 9 Uhr 39 Min., Ankunft in Wr.-Neustadt um 12 Uhr 11 Min., 1 Stunde Raft, Mittagmahl.

Abfahrt von Wr.-Neustadt um 1 Uhr 14 Min., Ankunft in Würzzuschlag um 4 Uhr 3 Min., 1 1/2 Stunde Raft.

Abfahrt von Würzzuschlag Nachm. 5 Uhr 26 Min., Ankunft in Neuberg um 5 Uhr 54 Minuten. Dasselbst wird übernachtet.

Samstag, den 24. August Früh morgens Abmarsch zu Fuß (wer wünscht, per Wagen) nach Würzsteg, dortselbst hl. Messe, Frühstück; Mittagmahl im Freien und Abends 5 Uhr ca. Ankunft in Maria-Zell, Abends Einzug.

Sonntag, den 25. August Aufenthalt in Maria-Zell. Montag Früh hl. Messe in Maria-Zell und Rückmarsch, Abends Ankunft in Würzzuschlag, woselbst wir übernachteten.

Dienstag, den 27. August Früh 4 Uhr hl. Messe in Würzzuschlag.

Abfahrt von Würzzuschlag um 6 Uhr 18 Min., Ankunft in Wr.-Neustadt " 8 " 10 " Früh, Abfahrt von " 8 " 28 " 10 " 24 " Min.

Ankunft in Büf Vormittags um 10 Uhr 24 Min. Von Büf nach Güns zu Fuß oder per Wagen. Abends 1/8 Uhr Sammlung bei der St.-Leonhard-Kapelle und nach erfolgtem Glockenzeichen Einzug in die Herz-Jesu-Kirche.

Am 28. August Früh 8 Uhr hl. Messe.

Güns, am 17. August 1901.

Michael Gnjár,
Kaplan.

Die Gehalts-Regulierung der städt. Beamten hat eine Commission ausgearbeitet. Wir unterzogen uns der kleinen Mühe, einen Einblick in dieselbe zu nehmen, und fanden, daß der Vorschlag der Commission durchaus kein schlechter ist, denn die Beamten erhalten laut diesem nicht mehr, als bisher, nachdem anstatt der bisherigen 15%igen Theuerungszulage denselben nur 10% propo- niert ist, während die anderen 5% nur durch einen 5-jäh- rigen Cyclus successive erreicht werden können. Es war wohl nicht opportun, den Bürgermeister hiervon auszulassen, doch kann es ja noch Sache der Repräsentanz sein, hier- über das entscheidende Wort auszusprechen.

In der evang. höheren Mädchenschule A. G. in Kößeg finden die Einschreibungen für das Schuljahr 1901/2 am 2. September vormittags von 8—12, und nach- mittags von 2—6 für die externen; am 3. und 4. September für die internen Schülerinnen statt. Mit dem begin- nenden Schuljahre wird auch die V. Classe der höheren Mädchenschule eröffnet, in welche auch solche aufge- nommen werden, die den I. Jahrgang der Lehrerinnen- präparandie absolviren wollen.

Gute Obsternte. Die Stadt hat am vergan- genen Donnerstag die heurige Obsternte bei der oberen und unteren Mauth lizitando verkauft. Bisher wurde für diese Obsternte ein Einkommen von über 300 fl. ca. er- zielt; dagegen wurde gelegentlich des heurigen Verkaufes die horrende Summe von 1500 K. erreicht, ohne etwa — als ob es heuer weniger wurmtichtig und in größerem Quantum vorhanden wäre. Das Obft bei der unteren Mauth, welches bisher um 70 fl. erstanden wurde, wurde vorgeftern auf 256 K. hinaufgetrieben, dagegen jenes bei der Johannesbrücke bis zur Mauth, welches ein anderer bisher um 140 fl. erstand, einen Preis von 800 K. er- zielt! — Nun, jezt kann es uns passieren, daß unsere Beamten auch um eine Obft-Theuerungszulage einkommen.

Das Schlußprobe-Kränzchen der Schüler des Herrn Martin Rosenkranz wird heute Abends 8 Uhr im großen Saale des Mulató stattfinden, worauf wir noch- mals bestens aufmerksam machen.

Die Phylloxera in Güns. Vergangenen Dien- stag Vormittags fand die Begehung des hiesigen Wein- gebirges seitens einer großen Commission statt, um daselbst das Vorhandensein der Phylloxera zu constatiren. An der Begehung nahmen die Herren: Weinbau-Inspector Rudolf Bernhardt, Bürgermeister Franz Lipka, Berg-Inspector Paul Schlaffer, Professor Gregor Palatin, Karl Marton, Emerich Draskovits, Karl Kováts, Josef Maitz, Franz Kuntner, Michael Szep, Julius Janosa und die beiden Bergmeister theil. Die Begehung fand zuerst in den Steinerweingärten, dann Kalchgraben, Kölbl, Ursprung, Edler, Schüngengraben, Gürtler, Klampfl, Scheren und Krumbeder statt. Die Phylloxera wurde thatsächlich im Weingarten des Superiors Heinrich Zreiter, dann bei Wilhelm Biebertauer constatirt und die Plätze angemerkt, woselbst die infizirten Weinstöcke an Ort und Stelle ausge schlagen und verbrannt werden.

Das Feuerwehrgesell am vergangenen Sonntag in der Günser Bierhalle war vom schönsten Wetter be- gleitet und ist in jeder Beziehung gelungen. Der Besuch war auch diesmal überaus stark. Wenn schon während des Nachmittags die Unterhaltung recht animirt war, so war die Abends schon kaum mehr der Fall, denn die sogenannten „ungeladenen“ Gäste erreichten eine ganz un- glaubliche Anzahl und übersehten — ohne Unterschied auf ihr Geschlecht, bei einbrechender Dunkelheit den Gartenzaun. Natürlich zog sich das feinere Publikum durch diesen Umstand veranlaßt, gar bald vom Tanzboden weg und machte den ungeladenen Gästen Platz. Das Feuerwerk, welches um 8 Uhr Abends abgebrannt wurde, ist glän- zend gelungen und wurde Herr Franz Kováts, der Schöpfer derselben, für seine Leistungen stark applaudirt. Einige genial zusammengestellte Transparente waren es insbesondere, welche großen Beifall im Publikum er- weckten. Das Fest erreichte erst gegen Morgen sein Ende.

An Ueberzahlungen gelegentlich des Garten- festes seitens der Günser freiwilligen Feuerwehr am ver- gangenen Sonntag wurden folgende Beträge geleistet: Auguste Pertorini 6 K., Baronin K. v. Miske 5 K. 20 H., Baronin Zema v. Miske 4 K., Dr. Engelbert Mázý

4 K., Baron Koloman v. Miske 2 K., Stefan Kinc 2 K., Michael Nichold 2 K., Johann Schönbauer 2 K., Witwe Mrazek 2 K., Witwe Otto Radice 2 K., Josef Schaar 2 K., Franz Molnár 2 K., Major Alois Wagner 2 K., Benesch 2 K., Anton Kiss 1 K., Ignaz Stettner 1 K., Marie Pollak 1 K., Johann Török 1 K., Ludwig Balogh 1 K., Daniel Pratscher 1 K., Rudolf Heuffel 1 K., Major Peigler 1 K., Mathias Karner 1 K., Alexander Köth 1 K., Witwe Gyzmazia 1 K., Stefanie Parzer 1 K., Gaspar v. Kordmáros 1 K., Fel. Kobelrausch 1 K., Fels. Mederl 1 K., Eugen Roth 1 K., Witwe Wagner 1 K., Henriette Komwalter 1 K., Eugen v. Scharpf 1 K., Marie Stegmüller 1 K., Dr. Joh. Lauringer 1 K., Witwe Kultárs 1 K., Geschwister Frankenberg 1 K., Emerich Draskovits 1 K., Ferdinand Leitner 1 K., Anna Pleier 1 K., Berthold Wick 1 K., Alois Grünvogel 1 K., Witwe Stegmüller 1 K., Michael Singer 50 H., Oberst Stajer 40 H., Hettlinger 40 H., Major v. Serbert 10 K., Franz Lipka 4 K., Wilhelm Mohr 3 K., N. N. 3 K., Ernst Benedek 2 K., Josef Gaal 2 K., Géza Herbst 2 K., Witwe Martin Gyzmazia 2 K., Anton Kiss 2 K., Dr. Stefan Kovács 2 K., Johann Leitner Késa 2 K., N. N. 2 K., Eduard Citner 1 K., Gustav Citner 1 K., Julius Feigl 1 K., Josef Freyler 1 K., Ludwig Freyler 1 K., Franz Grosinger 1 K., Karl Kováts 1 K., Michael Mohr 1 K., Josef Schiefer 1 K., Ladislaus v. Seper 1 K., N. Schreiner 1 K., Anton Bago 1 K., Anton Weber 1 K., Alexander Job 30 H., N. N. 1 Krone.

Ermäßigte Fahrkarten auf der Südbahn. Anlässlich des St. Stefanifestes werden vom 17. August d. J. angefangen auf sämtlichen ungarischen Stationen der Südbahn nach Budapest und retour Fahrkarten zu ermäßigten Preisen ausgegeben und zwar können die Pas- sagiere mit 2 Billeten II. Klasse die I., mit zwei Billeten III. Klasse die II., mit einem Billet II. Klasse die III. Klasse nach Budapest und zurück benützen. Diese ermä- ßigten Fahrkarten werden vom 17. bis 20. d. Mts. für alle nach Budapest verkehrenden Züge der Südbahn aus- gefolgt, am letztgenannten Tage aber nur in den Morgen- stunden. Kinder genießen keine besondere Begünstigung.

Große Hitze. Fast möchte man die Hitze heuer, — speziell aber in diesem Monate eine tropische nennen, denn die Dürre, welche diese brachte, schädigte nicht nur unsere Landwirthe in beträchtlichem Maße, indem kaum genügend Futtervorräthe und Stroh vorhanden — sondern auch unsere Mühlenbesizer, denn sie haben seit Wochen nicht so viel Wasser, um ununterbrochen mahlen zu können. Aus diesem Grunde muß behufs Aufsammlung des Wassers das Mühlwerk öfters während des Tags zum Stillstande gebracht werden. In der oberen Gegend gingen Donner- stags endlich starke Wolkenbrüche nieder, so daß für einige Tage wenigstens genügend Wasser zum Mahlen vorhanden ist.

Günstiger Gelegenheits-Kauf. Vorgerückter Saison halber werden die noch vorhandenen Fahrräder Mangels Raum zu jedem Preis abgegeben in der Nieder- lage des Jacob Rosenstingl Güns.

Wohnungs-Veränderung. Den Interessenten diene hiemit zur gefl. Kenntniß, daß der k. ung. Staats- Thierarzt Josef v. Kukuljevic ab 15. August l. J. sein Domizil in das Anton Simon'sche Haus (Kössuth Lajos- gasse Nr. 493) verlegt hat.

Jahrmart. Am Montag, den 2. September wird in Güns ein Jahrmart, verbunden mit einem Pferde- und Hornviehmarkt abgehalten.

Vermischte Nachrichten.

Hymen. Wie man uns mittheilt, hat sich vor kurzem Herr Josef Danm, k. und k. Rechnungs-Unteroffizier I. Cl. im Hufaren-Regmt. Graf Pálffy Nr. 8 (Zaroslau) mit dem lebenswürdigen Fräulein Emilie Szente, der Tochter des Regimentschneiders Herrn Paul Szente, dorfselbst, verlobt. Wir gratuliren!

Furchtbare Feuersbrunst in Csorna. In Csorna brach am 14. d. Mts. um 1/2 6 Uhr Abends in der Kiss-Gasse bei Josef Hudeg ein großes Feuer aus, das 37 Häuser, 42 Nebengebäude und viele Fruchtvor- räthe einäscherte. In den niedergebrannten Häusern wurde auch der ganze Centertrog ein Opfer der Flammen. Mehr als 65 Familien sind obdachlos. Der Sammer der Be- troffenen ist herzzerreißend. Bei dem Umstande, daß die Verunglückten nicht versichert waren und um ihre gesammte Habe gekommen sind, da sie nur das nackte Leben zu retten vermochten, tritt an den Edelmuth der besizenden Klassen in der Umgebung die heilige Menschenpflicht heran, ihre hilfreiche Hand den bejammerenswerthen Abbränderten zu reichen. Je rascher der Beistand geleistet wird, umso wirksamer werden seine Segnungen sein.

Verhafteter Defraudant. Aus Hamburg wird gemeldet: Der nach Veruntreuung von Hunderttausend Kronen vor Jahresfrist aus Budapest geflüchtete Kaufmann Sala- mon Levy wurde am 10. d. Mts. Nachmittags auf dem Hamburger Bahnhofe verhaftet, als er von Amerika via Bremen mit der Bahn eintraf, um seine Geliebte mit nach Amerika zu nehmen. Er wird nach Ungarn ausgeliefert.

Ein russischer Armeeballon in Ungarn. Aus Satoralja-Ujhely wird berichtet: In der Gemartung der Gemeinde Ciroka-Hosszuzemzö landete am 10. d. Mts. ein großer militärischer Ballon, welchem russische Offi- ziere entstiegen. Die Behörde nahm über den Vorfall ein Protokoll auf und erstattete dem Bizegpan des Zem- pliner Komitats Bericht. Die russischen Offiziere gaben an, auf einer Studienreise begriffen zu sein. Die russi- schen Offiziere sind in Begleitung eines Civilpolizisten nach Kaschau abgereist.

Panik in einer Kirche. In der Kirche Sanct Nizier zu Troyes explodirte am 11. d. Mts. Nachmittags während des Religionsunterrichtes eine beim Altar der Mutter Gottes niedergelegte Bombe. Die Bänke und der Dachstuhl, sowie zahlreiche Fensterheben wurden zertrümmert. Es wurde aber Niemand verwundet, da-

gegen erlitten mehrere Personen in Folge der entstan- denen Panik leichtere Kontusionen.

Benzineplosion in einer Mühle. In der Gemeinde Agrab erfolgte am 12. d. Mts. in der Mühle des David Maruch eine Benzineplosion, der sieben Menschenleben zum Opfer fielen. Die Mühle wurde durch einen Benzinmotor betrieben, der schlecht funktionirte, und als der Maschinist an dem Motor eine Reparatur vor- nehmen wollte, erfolgte eine so heftige Explosion, daß das ganze einstöckige Gebäude einstürzte und sieben Ar- beiter unter den Trümmern begraben wurden.

Freie Kolportage. Der Redakteur des in Bu- dapest erscheinenden Zwei-Hellerblattes „Friss Hirek“ hat beim Bizegpanamte um Erlaubniß zur Kolportage dieser Zeitung in den Gemeinden Alsó-Büd, Felső-Büd, Lövö, Csorna, Farád, Kismarton, Kapuvár, Rußt und Nagy-Cenk angefleht. Der Bizegpan hat dem Ansuchen Folge gegeben, jedoch muß der Herausgeber vor dem Ver- kaufe ein Exemplar jeder Nummer zur Durchsicht unter- breiten, auch darf die Kolportage nicht in aufdringlicher Form erfolgen.

Literarisches.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statist. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Anlauf. XXIII. Jahrgang 1901. (A. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 K 25 h. Pränumerations- incl. Franco-Zusendung 15 K. Die nahezu seit einem Vierteljahrhundert erscheinende „Deutsche Rundschau für Geographie und Statist.“ erfreut sich in den weitesten Kreisen des besten Rufes, da sie jedermann, der an der Erdkunde Interesse nimmt, eine Fülle von geographischen Mittheilungen aller Art bietet. Dazu sind die größeren Aufsätze von trefflichen durchgehends nach Photographien angefertigten Illustrationen begleitet, und jedem Hefte liegt eine werth- volle, vorzüglich ausgeführte Karte bei. Die Reichhaltigkeit dieser Zeitschrift erleiht man auch wieder aus dem eben erschienenen ersten Hefte des XXIII. Jahrganges:

Die Bogenen und ihre Thäler im Ober-Gisaj. Von L. S. Berner Mülhausen i. Elsaß. (Mit 3 Abb.) — Eine Reise nach dem Nordcap. (Mit 1 Abb.) — Fortschritte der geographischen Forschungen und Reisen im Jahre 1900. 2. Amerika. Von Dr. J. M. Züner. — Französisch-Guina. Von Dr. Kurt Paul Mohr in Berlin. — Astronomische und physikalische Geographie. Die Durch- messer der Planeten Uranus und Neptun. Dr. Cureau's geodätische Arbeiten in Hoch-Ubangi. — Politische Geographie und Statist. Die Quecksilberproduktion der Welt 1900. Die Ergebnisse der schweizerischen Viehzählung. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Hauptmann A. Leue (Mit 1 Portrait.) — Geographische Metrologie. Todesfälle. — Kleine Mittheilungen aus allen Erd- theilen. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Bücher- tisch. (Mit 2 Abb.) — Kartenbeilage: Die Länder Massara und Saaba zwischen Bombo, Boru und Sue nach Dr. Ad. Cureau Maßstab 1:2,000,000.

Der äußerst mäßige Pränumerationspreis der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statist.“ ermöglicht ihr eine weite Verbreitung.

„Musik-Blätter.“ Die sieben erscheinende zweieunddreißigste Nummer des II. Jahrganges der „Musik-Blätter“ bringt ein sehr inhaltsreiches, elegant ausgestattetes Transcriptions-Album V., 6 leichte Phantastiken für Clavier zu zwei Händen von Max Giesler. Inhalt: 1. „Der Mensch soll nicht stolz sein.“ — 2. „Es liegt eine Krone im tiefen Rhein.“ — 3. „Lebte Rose.“ — 4. „Siehst du dort die Wolken eilen.“ — 5. „Der Tiroler und sein Kind.“ — 6. „Wenn ich mich nach der Heimat seh'n.“ — 6. „Ungarland, du schönes Land.“ Der Pränumerationspreis der allwöchentlich mit einem roten-Album für Clavier erscheinenden „Musik-Blätter“ beträgt fl. 3.75 pro Quartal. Pränumerationen nimmt die Ad- ministration, Wien, I., Wollzeile 6 und 8, entgegen. — Einzelne Exemplare 30 kr. in allen k. k. Tabak-Tabak- und Zeitungs-Vertheilungen.

Danksgiving.

Für die liebevolle Theilnahme an der Begräbnißfeier meiner unvergesslichen Gattin resp. Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, der Frau

Anna Gürtl

sowie den edlen Kranzspendern, spreche ich auf diesem Wege, da wir außer Stande sind Jedem Einzelnen zu dan- ken, unseren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksgiving.

Außer Stande, für die vielen Beweise auf- richtiger Theilnahme, welche mir anlässlich des Hin- scheidens meiner innigstgeliebten Gattin, der Frau

Piroska Beranek

zugegangen sind, einzeln zu danken, bitte ich alle geehrten Freunde und Bekannten, auf diesem Wege meinen innigstgefühlten Dank entgegenzunehmen.

Güns, 14. August 1901.

Franz Beranek,
k. u. k. Major im R.

Haszonbérleti hirdetés.

Dezseó Paulina özvegy Wossola Jánosné tulajdonát képező Köszeg város határában a katonai alreáliskola mellett egy a Schwarzacker illetve Köbel dűllöben fekvő, mintegy 9 kis holdat tevő szántóföld 1901. évi október 1-től három évre, esetleg hosszabb időre haszonbérbe adatik.

Ajánlatok Markovits Iósef ügyvéd urnál tehetők.

